



Gebäudekomplex aus Wohnhaus und dreiflügeligem Wirtschaftsteil, bestehend aus einem Längsdeelenhaus und zwei Ställen, verbunden durch einen Zwischenbau; Einfriedigung und Backhaus

Braukämperstr. 80
Inventar-Nr. 419
Denkmallisten-Nr. A 335

Gebäudekomplex aus Wohnhaus und dreiflügeligem Wirtschaftsteil, der aus einem Längsdeelenhaus und zwei Ställen (miteinander durch einen Zwischenbau verbunden), besteht, nacheinander ab den 1870er Jahren erbaut. Errichtet aus Backstein im sog. "Rundbogenstil"; fügen sich auf diese Weise zu einem einheitlichem Ganzen; zur Pappelstraße durch Mauer (von 1919) mit Torpfosten in gleichem Material eingefasst. Backhaus aus der 2. H. des 18. Jh. als Zeuge der älteren Hofbebauung erhalten.

Wohnhaus: vollunterkellertes Längsflurhaus als fünfschiger zweigeschossiger Hauskasten über annähernd quadratischem Grundriss von ca. 14 m x 14 m. Inneres über zentral angeordneten Eingang in der Südseite erschlossen, rückwärtig in Achse von Eingang und Mittelängsflur zweigeschossiger Aborterker. Gliederung des Äußeren allseitig durch Sockelzone, zwei Fenstergeschosse und hohes Stockgesims aus Deutschem Band und Zahnschnitt. Außerdem vorkragendes Traufgesims mit Konsolfries, das risalitartig auf die Giebelseiten verkröpft. Giebelseite von Ortganggesims nach oben abgeschlossen. Fenster einheitlich ausgeführt als hochrechteckige Segmentbogenöffnungen mit profilierter Sohlbank und Verdachung aus Band und Zahnschnitt, in EG und OG annähernd gleich groß, im Giebeldreieck deutlich kleiner.

Im Inneren bauzeitliche Struktur des Wohnhauses aus Mittelängsflur und zwei Raumfluchten in jedem Geschoss erhalten. Von der ursprünglichen, in einfachen Formen gehaltenen Ausstattung die hölzerne Treppe, die Türrahmen sowie einige Türblätter vorhanden (Türblätter im OG). Die Fenster (Kunststoff) und Haustür erneuert.

Längsdeelenhaus ohne Kammerfach (2. H. 19. Jh.)

Langgestrecktes Wirtschaftsgebäude über Grundriss von ca. 13 m x 20 m mit zentraler Längsdeele (Durchgangsdeele) und zweigeschossigen Seitenschiffen im Inneren. Einfahrtsgiebel bildet Schauseite mit zentralem, von Deelenfensterchen und großen segmentbogigen Blendfenstern flankiertem Deelentor. Im Giebelfeld Dreibogenstaffel zwischen Rundfensterchen, ebenfalls als Blendform, sowie mehrere Lüftungsöffnungen. Längswände mit zwei übereinanderliegenden Fensterreihen von Stall bzw. Hillen. Nordwand durch Anbau des östlichen Stallflügels verkürzt. Hier in unterer Reihe zwei Öffnungen als Stallluken ausgeführt, eine davon heute vermauert. Außerdem nur zwei Hillenfenster am Westende des Wirtschaftsgebäudes. An den Längswänden Industrieisensprossenfenster der Bauzeit weitgehend erhalten.



Fenster und Blendöffnungen zeigen in vereinfachter Ausführung Gliederung des Wohnhauses sowie das Verkröpfen des Traufgesimses auf die Giebelseiten.

Im Inneren dreischiffige Struktur erhalten, wobei nördliches Seitenschiff und nördliche Deelenwand im vorderen, zum Einfahrtstor liegenden Bereich bereits verändert. Veränderungen auch im rückwärtigen Teil; hier greift das Stallgebäude (a.), das im rechten Winkel angrenzt, in Tiefe des rechten Seitenschiffes in das Längsdeelenhaus hinein. Südliches zweigeschossiges Seitenschiff sowie die fachwerkene südliche Deelenwand mit Öffnungen bauzeitlich erhalten. Dachwerk nach Aussage des Eigentümers teilweise erneuert.

Zwei Stallgebäude mit Futterküche (E. 19. Jh./ A. 20. Jh.)

a.: Zweischiffiges Stallgebäude von ca. 9 m Breite, das sich über Länge von gut 20 m nach Norden erstreckt. Außen einfache Gliederung aus Sockelzone, Rundbogenfenster mit einfacher Verdachung sowie Traufgesims wie Längsdeelenhaus. An der Nordseite zudem segmentbogiges, nachträglich vermauertes Einfahrtstor mit darüber liegendem Zwerchhaus zur Aufnahme des Lagergutes. An Südseite zwei Fenster durch hochrechteckige Stalltüren ersetzt. Im Inneren preußische Kappendecke über firstparallelem Unterzug auf gusseisernen schlanken Säulen, die zwei gleichbreite Schiff ausscheiden. Bauzeitliche Buchten nur teilweise erhalten. Größe und innere Ausstattung lassen auf Nutzung als Kuhstall schließen.

Am nördlichen Ende des Gebäudes ist mittels Zwischenwand unterkellerte ehemalige Futterküche abgeteilt, von der aus man unmittelbar in den großen Viehstall (a.) wie auch in den kleineren (b.) gelangt. Ausstattung hier nicht erhalten.

b.: Nach Westen folgt im rechten Winkel kleinerer, teilunterkellertes Stallanbau (Entwurf 1897) über Grundriss von ca. 7,5 m x 14 m. Das westliche Ende, in dessen Südseite sich ursprünglich eine Toreinfahrt befand, ohne diese Öffnung erneuert. Stall entspricht in äußerer Gestalt weitgehend dem größeren (a.), wobei sich an der Südseite unter jedem der fünf Rundbogenfenster zusätzlich kleine Stalltür befindet, was für Nutzung als Schweinestall spricht. Heute sind Türen z. T. vermauert. Im Inneren ebenfalls preußische Kappendecke, hier über zwei Unterzügen auf gusseisernen Säulen, so dass Südstall dreischiffige Innenstruktur aufweist, bestehend aus Mittelgang zwischen zwei Reihen von Stallbuchten. Buchten mit Trögen und Vergitterung aus der Bauzeit erhalten.

Backhaus (wohl 18. Jh.)

Als ältestes Gebäude der Hofstelle nordwestlich von Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden ein Fachwerkbau mit Gefachfüllungen aus Backstein über Grundfläche von ca. 5 m x 8 m erhalten, bei dem es sich um das Backhaus der Hofstelle handelt. Der rückwärtig an der Nordseite befindliche Ofen nicht mehr vorhanden; Kübung an der Westseite später angefügt. Inschriftliche Datierung in hölzernem Türsturz heute nicht mehr lesbar, liegt aber nach Aussage des Eigentümers in Abschrift vor. Nach freundlicher Auskunft überliefert die Abschrift, dass das Backhaus in der 2. H. 18. Jh. errichtet worden ist.



Stadt Gelsenkirchen
Untere Denkmalbehörde

